

SCHAUPLÄTZE DER WELTLITERATUR

Eine Reise zu berühmten Orten großer Werke

Herausgegeben und mit einer Einleitung
von John Sutherland

Aus dem Englischen von
Andreas Schiffmann und Alan Tepper

wbg Theiss





INHALT

EINLEITUNG von John Sutherland 10



ROMANTISCHE AUSSICHTEN 14

JANE AUSTEN	16	MARK TWAIN	42
<i>Anne Elliot, 1817</i>		<i>Die Abenteuer des Huckleberry Finn, 1884</i>	
Bath, England		Am Mississippi, USA	
ALESSANDRO MANZONI	18	ROBERT LOUIS STEVENSON	46
<i>Die Brautleute, 1827</i>		<i>Entführt, 1886</i>	
Lombardie, Italien		Die schottischen Highlands	
HONORÉ DE BALZAC	21	AUGUST STRINDBERG	49
<i>Die menschliche Komödie, 1829–1848</i>		<i>Die Leute auf Hemsö, 1887</i>	
Paris, Frankreich		Kymmendö, Schärengarten, Schweden	
EMILY BRONTË	24	WŁADYSŁAW REYMONT	52
<i>Sturmhöhe, 1847</i>		<i>Die Bauern, 1904</i>	
Yorkshire Moors, England		Lipce, Polen	
CHARLES DICKENS	28	LUCY MAUD MONTGOMERY	58
<i>Bleak House, 1852–1853</i>		Anne auf Green Gables, 1908	
London, England		Cavendish, Prince Edward Island, Kanada	
VICTOR HUGO	32	WILLA CATHER	62
<i>Die Elenden, 1862</i>		<i>Zwei Frauen, 1913</i>	
Paris, Frankreich		Nebraska, USA	
LEO TOLSTOI	35	D. H. LAWRENCE	64
<i>Anna Karenina, 1875–1877</i>		<i>Der Regenbogen, 1915</i>	
Tula Oblast, Russland		Nottinghamshire, England	
THOMAS HARDY	38	SIGRID UNDSET	67
<i>Auf verschlungenen Pfaden, 1878</i>		<i>Kristin Lavranstochter, 1920–1922</i>	
Dorset, England		Gudbrandsdalen, Norwegen	
		EDITH WHARTON	70
		<i>Zeit der Unschuld, 1920</i>	
		New York City, USA	



KARTIERUNG DER MODERNE

72

THOMAS MANN	74	WILLIAM FAULKNER	100
<i>Der Zauberberg, 1924</i>		<i>Absalom, Absalom!, 1936</i>	
Alpen, Schweiz		Mississippi und Cambridge, Massachusetts, USA	
VIRGINIA WOOLF	78	DAPHNE DU MAURIER	104
<i>Mrs Dalloway, 1925</i>		<i>Rebecca, 1938</i>	
London, England		Fowey, Cornwall, England	
F. SCOTT FITZGERALD	80	ERNEST HEMINGWAY	108
<i>Der große Gatsby, 1925</i>		<i>Wem die Stunde schlägt, 1940</i>	
New York City und Long Island, USA		Sierra de Guadarrama, Spanien	
ALBERTO MORAVIA	86	JORGE AMADO	110
<i>Die Gleichgültigen, 1929</i>		<i>Herren des Landes, 1943</i>	
Rom, Italien		Bahia, Brasilien	
ALFRED DÖBLIN	88	JOHN STEINBECK	112
<i>Berlin Alexanderplatz, 1929</i>		<i>Die Straße der Ölsardinen, 1945</i>	
Berlin, Germany		Monterey, Kalifornien, USA	
ISAAK BABEL	91	GERARD REVE	116
<i>Odessa, 1931</i>		<i>Die Abende. Eine Wintergeschichte, 1947</i>	
Odessa, Ukraine		Amsterdam, Niederlande	
LEWIS GRASSIC GIBBON	96	NAGIB MACHFUS	120
<i>Lied vom Abendrot, 1932</i>		<i>Die Midaq-Gasse, 1947</i>	
Aberdeenshire, Schottland		Kairo, Ägypten	
LAURA INGALLS WILDER	98	CAMILO JOSÉ CELA	123
<i>Unsere kleine Farm –</i>		<i>Der Bienenkorb, 1951</i>	
<i>Laura in der Prärie, 1935</i>		Madrid, Spanien	
Kansas, USA			



NACHKRIEGSPANORAMEN 126

- | | |
|--|--|
| RAYMOND CHANDLER 128 | TARJEI VESAAS 156 |
| <i>Der lange Abschied</i> , 1953 | <i>Das Eis-Schloss</i> , 1963 |
| Los Angeles, USA | Telemark, Norwegen |
| DYLAN THOMAS 132 | MICHAIL BULGAKOW 158 |
| <i>Unter dem Milchwald</i> , 1954 | <i>Der Meister und Margarita</i> , 1966 |
| Laugharne, Wales | Moskau, Russland |
| YUKIO MISHIMA 134 | JOHN FOWLES 162 |
| <i>Die Brandung</i> , 1954 | <i>Die Geliebte des französischen Leutnants</i> , 1969 |
| Uta-Jima, Ise-Bucht, Japan | Lyme Regis, Dorset, England |
| FRANÇOISE SAGAN 137 | TONI MORRISON 165 |
| <i>Bonjour Tristesse</i> , 1954 | <i>Sehr blaue Augen</i> , 1970 |
| Côte d'Azur, Frankreich | Lorain, Ohio, USA |
| SAMUEL SELVON 140 | TOVE JANSSEN 167 |
| <i>Die Taugenichtse</i> , 1956 | <i>Das Sommerbuch</i> , 1972 |
| London, England | Pellinki-Archipel, Finnland |
| GRACE METALIOUS 144 | ALEXANDER SOLSCHENIZYN 169 |
| <i>Die Leute von Peyton Place</i> , 1956 | <i>Der Archipel Gulag</i> , 1973 |
| New Hampshire, USA | Solowezki-Inseln, Weißes Meer, Russland |
| ELSA MORANTE 146 | ARMISTEAD MAUPIN 172 |
| <i>Arturos Insel</i> , 1957 | <i>Stadtgeschichten</i> , 1978 |
| Procida, Golf von Neapel, Italien | San Francisco, USA |
| CHINUA ACHEBE 149 | EARL LOVELACE 175 |
| <i>Alles zerfällt</i> , 1958 | <i>Der Drachentanz</i> , 1979 |
| Onitsha, Niger-Ostufer, Nigeria | Port of Spain, Trinidad und Tobago |
| HARPER LEE 152 | FERNANDO PESSOA 179 |
| <i>Wer die Nachtigall stört</i> , 1960 | <i>Das Buch der Unruhe des Hilfsbuchhalters Bernardo Soares</i> , 1982 |
| Monroeville, Alabama, USA | Lissabon, Portugal |



ZEITGENÖSSISCHE SCHAUPLÄTZE

182

- PETER SCHNEIDER 184
Der Mauerspringer, 1982
West- und Ostberlin, Deutschland
- JAY MCINERNEY 188
Ein starker Abgang, 1984
New York City, USA
- PATRICIA GRACE 191
Potiki, 1986
Hongoeka Bay, Porirua City,
Nordinsel von Neuseeland
- MICHAEL ONDAATJE 193
In der Haut eines Löwen, 1987
Toronto, Kanada
- LOUISE ERDRICH 196
Spuren, 1988
Argus, North Dakota, USA
- TIM WINTON 198
Das Haus an der Cloudstreet, 1991
Perth, Australien
- ANNIE PROULX 202
Schiffsmeldungen, 1993
Neufundland, Kanada
- NATSUHIKO KYŌGOKU 206
Ubume no natsu, 1994
Tokio, Japan
- THOMAS WHARTON 208
Der Klang des Schnees, 1995
Jasper, Alberta, Kanada
- PATRICK MODIANO 210
Dora Bruder, 1997
Paris, Frankreich
- CARLOS RUIZ ZAFÓN 212
Der Schatten des Windes, 2001
Barcelona, Spanien
- ORHAN PAMUK 214
Schnee, 2002
Kars, Türkei
- KATE GRENVILLE 218
Der verborgene Fluss, 2005
Hawkesbury River, New South Wales, Australien
- JENNY ERPENBECK 220
Heimsuchung, 2010
Der Scharmützelsee in Brandenburg, Deutschland
- ELENA FERRANTE 224
Meine geniale Freundin, 2011
Neapel, Italien
- JEAN-LUC BANNALEC 226
Bretonische Verhältnisse, 2012
Pont Aven, Bretagne, Frankreich
- ELEANOR CATTON 230
Die Gestirne, 2013
Hokitika, Südinsel, Neuseeland
- YAN LIANKE 232
Zhāliè zhì, 2013
Provinz Henan, Volksrepublik China
- NEEL MUKHERJEE 235
In anderen Herzen, 2014
Kalkutta, Westbengalen, Indien
- FRANCIS SPUFFORD 237
Neu-York, 2016
New York City, USA
- MIGUEL BONNEFOY 239
Sucré noir, 2017
Amazonas-Regenwald, Venezuela
- IRENE SOLÀ 241
Singe ich, tanzen die Berge, 2019
Die katalanischen Pyrenäen, Spanien
- Die Autorinnen und Autoren, 244
Register und Bildnachweis*

\

EINLEITUNG

Von John Sutherland

„Es gibt dort kein Dort“, schrieb Gertrude Stein geringschätzig über ihre Heimatstadt Oakland. Das kann von keinem der in diesem Band vorgestellten und analysierten Bücher gesagt werden. Stein erklärt in ihrem kurzen und herabwürdigenden Satz die historische Leere der kalifornischen Stadt, beschreibt sie als enttäuschend und beliebig, ohne Merkmale und Charakteristika, die sie erinnerungswürdig machen oder herausheben würde. Dadurch definiert sie gleichzeitig das schwer fassbare „Gefühl für einen Ort“, ein essenzielles „Hier-Sein“ oder „Dort-Sein“, ohne das eine Stadt oder ein Landstrich gesichtslos blieben.

Augenblicklich stellen die Leserinnen und Leser diese Vorstellung infrage, unterminieren sie. War das Oakland, in dem Stein aufwuchs (wo sie ihre Kindheit, wie Philip Larkin von seiner Heimatstadt behauptete, „nicht-erlebte“?), dasselbe wie das der Beatniks aus den 1960er-Jahren? Gaben die Beatniks Oakland ein „Dort“? Ist die „Straße der Ölsardinen“ immer noch die an der Monterey Bay gelegene industrielle Enklave, die Steinbeck literarisch einfing, oder ein Wallfahrtsort seiner Verehrer? Diese und viele andere Fragen der literarischen Topografie werden in den folgenden Essays erhellt und informativ behandelt.

Als Sammlung geografischer Örtlichkeiten in Romanen versteht sich *Schauplätze der Weltliteratur* als eine Untersuchung von Steins „Dort-Sein“, der Langlebigkeit („There'll always be an England“) und des Wandels, dem sie unterliegen. Sie vergehen und bilden sich wieder, wobei die Zeit hinsichtlich der sozialen Umwälzungen, der Geschichte und der Geologie die wichtigste Rolle spielt. Eine „literarische Landschaft“ im Rahmen von Zeit und Ort darzustellen, erfordert eine ausgeprägte und kritische Beobachtungsgabe.

Alle in diesem Band versammelten Arbeiten basieren auf dem Gespür der Autorinnen und Autoren dafür, das oftmals Gesehene und Erlebte wie auch die kulturellen und geografischen Besonderheiten in einen vermittelbaren Kontext zu stellen. Von Hardys Wessex zu Mishimas Japan, von Bulgakows Moskau zu Proulxs Neufundland sind die hier kompilierten

Schauplätze einzigartig. Das betrifft das optische Erscheinungsbild, die Geräuschkulisse, die Assoziationen und Darstellungen. Sie können mit keinem anderen Ort verwechselt werden.

Die Begrifflichkeit eines „literarischen Schauplatzes“ basierte früher auf einem Paradox, denn eine Landschaft bezog sich ursprünglich auf eine rein visuelle Präsentation. Dann befreiten Künstler wie die französischen Maler Claude Lorrain und Nicolas Poussin die Natur von ihrer Hintergrundfunktion, wobei die Darstellung eine hohe Kunstfertigkeit erforderte.

Im Gegensatz dazu kann eine „literarische Landschaft“ kaum visuell wahrgenommen werden, obwohl die Illustrationselemente des Buchs dabei nützlich sind. Sie ist mit Worten komponiert worden, die im Rahmen der Vorstellungskraft belebt werden. Der englische Dichter William Wordsworth nannte es „das innere Auge“, wobei er eine Trennlinie zwischen der tatsächlichen Wahrnehmung und der Imagination zog. Wie ein Maler, der sich für eine bestimmte Balance zwischen dem Realismus und der kreativen Darstellung entscheidet, muss auch ein Autor die Wahl treffen, welchen Einfluss sein „inneres Auge“ auf die geschilderte Szenerie hat. Was einige als „kreative Voreingenommenheit“ bezeichnen, findet seinen Ausdruck in einer subjektiven Kolorierung. Und manchmal auch in einer moralischen Bewertung. Als der zutiefst religiöse John Bunyan London als „Jahrmarkt der Eitelkeiten“ bezeichnete, meinte er damit etwas anderes als William Makepeace Thackeray, der das Amusement und die Frivolenheiten liebte.

Einige Autoren öffnen sich eher den Vorzügen der Imagination, indem sie eine fundierte historische Recherche mit der „kreativen Lizenz“ eines Schöpfers verschmelzen. Chinua Achebes Chronik des präkolonialen Lebens in Nigeria (1958) zählt dazu wie auch Eleanor Cattons Wiederbelebung des viktorianischen Hokitikas in einem epischen Ausmaß (2013). Natsuhiko Kyōgokus Porträt von Tokio (1994) bewegt sich zwischen Fakten und Fiktion, wodurch er eine Landschaft kreiert, die zugleich bekannt und fremd erscheint.

Andere Autoren sehen ein fotografisch exaktes Bild als erstrebenswert an. Dabei beziehen sie sich auf eine persönlich erlebte Topografie und lassen die eigenen intimen Erfahrungen wiederkehren. August Strindbergs *Hemsö* (1887) wurde schnell als eine nur dürtig verschleierte Version von *Kymmendö* erkannt, wo er seine Sommer verbrachte. Armistead Maupin brachte seine Erlebnisse in die reichhaltige und schillernde Darstellung von San Francisco (1978) ein. Die persönliche Biografie des Autors verleiht der Beschreibung vielfältige Farben und macht sie dadurch umso faszinierender.

Manchmal entscheiden sich die Autoren zu einem großen Gemälde – energiereich, dramatisch und die Persönlichkeiten verkleinernd –, andere arbeiten in einem kleineren Maßstab. Jane Austens Roman *Anne Elliot* (1917) lässt sich als Miniaturarbeit beschreiben. Ihr Roman spielt in einem

eng gesteckten Raum – von Hampshire bis nach Somerset. Austen war eine Autorin, die „nur England“ kannte. Sie hatte Brüder, die per Schiff die Welt bereisten, was aber nicht auf sie zutraf. Trotzdem zeigt sich in ihrem Roman, wie Sir Walter Scott es treffend ausdrückte, „die Kunst des Kopierens der Natur, so wie sie im Alltagsleben existiert. Sie schenkt dem Leser eine korrekte und beeindruckende Repräsentation dessen, was täglich um ihn herum geschieht“. Austen gelang es manchmal, auf einem winzigen Schreibtisch eine große Leinwand zu erschaffen. Ein Beispiel dafür ist die Picknick-Szene im Roman *Emma*, bei der die Protagonistin einen Hügel hinabschaut:

[...] eine halbe Meile bis zur verfallenen Abtei und der Abbey-Mill-Farm. Es war ein liebenswerter Ausblick – liebenswert für das Auge und den Geist. Das englische Grün, die englische Kultur, das englische Wohlbehagen im klaren Sonnenlicht gesehen, ohne bedrückend zu wirken.

Was versucht Austen in ihrer Lobeshymne der „Englishness“ der wunderschönen Landschaft auszudrücken? Emma Woodhouse hatte das gelassene Vertrauen, dass die Landschaft ihres Landes die weltweit schönste sei: Die angegebenen Jahreszahlen verraten uns, dass der Roman während einer schwierigen Zeit der englisch-französischen Beziehungen spielt: Waterloo, Napoleons Exil und der Beginn des Britischen Jahrhunderts. Nicht einmal eine Pfarrerstochter im ländlichen Hampshire konnte das ignorieren. Kurz gesagt durchdrang die exquisit beschriebene Landschaft ein schwerwiegender historischer Kontext. Obwohl auf einer persönlichen Beobachtung basierend, fungierte der Roman als Kommentar zu einer Welt, die die persönliche Erfahrung transzendierte, als eine Art Vehikel, um die „Englishness“ zu bestätigen.

Dieser Band basiert auf dem Konzept, dass eine „Landschaft“ eine Synthese von Orten und Menschen darstellt. Das reicht von Alessandro Manzonis *Die Brautleute* (ca. 1827) über James Joyce' *Ulysses* (1922), Gerard Reves *Die Abende. Eine Wintergeschichte* (1947) bis hin zu Elena Ferrantes *Meine geniale Freundin* (2012). So entsteht ein Panorama internationaler Schöpfungen von Schauplätzen, die nicht nur die physischen Details der Geografie beschreiben, sondern auch die Gewohnheiten, Sitten und Wertesysteme. Auch die Konstellation von sozialen Interaktionen bestimmt wiederum die konkrete Realität und somit die Örtlichkeit. Louise Erdrichs *Spuren* (1988), Kate Grenvilles *Der verborgene Fluss* (2005) und Peter Schneiders *Der Mauerspringer* (1982) verdeutlichen diesen Punkt: Das Land ist für ein gemeinsames Identitätsempfinden von größter Bedeutung, egal, ob es nationale oder regionale Zusammenhänge betrifft.

Keine Sammlung wie diese erhebt den Anspruch auf Vollständigkeit. Stattdessen kann sie eine möglichst breit gefächerte Auswahl präsentieren. Dabei standen drei Kriterien im Vordergrund. Erstens: Es muss ein

Land sein, das existiert oder existierte. Es sind „literarische Schauplätze“, die sich aber auf visuell „reale“ Locations beziehen, auch wenn die Charakterisierungen nicht unbedingt einen Namen nennen. Zweitens: Wie der Unterschied zwischen dem Paris von Balzac (1829–1848) und dem von Modiano (1997) verdeutlicht, wurzeln die Bücher in der Geschichte und dem Lokalen: Das „Dort“ hängt von der Historie genauso ab wie von der Geografie. Die Texte ähneln einer Reise zu den verschiedensten Winkeln der Welt, doch sie sind auch eine Zeitreise, die unterschiedliche Versionen derselben Stadt zeigt. Niemand könnte Edith Whartons New York (1920) mit dem von Jay McInerney (1984) verwechseln.

Das dritte Kriterium betrifft die globale Bandbreite, bei der ein Ort nicht nur ein Schauplatz, sondern weitaus mehr ist. Wo der Beschreibende auf „Atmosphäre“ oder „Hintergrund“ abzielt, wird die Landschaft zu einem wichtigen Subjekt. Tatsächlich haben sich Orte der Imagination in der Realität manifestiert wie zum Beispiel die „Cannery Row“ von Steinbeck (1945), nach der die Ocean View Avenue neu benannt wurde.

In der Hongoeka Bay gaben Stadtentwickler nach der Publikation von Patricia Graces *Potiki* (1986) die Schikanen gegenüber den lokalen Māori auf, wonach die Gemeinschaft nun ihre eigenen Pläne verwirklicht. Durch Kommentare, Kritik und Lobreden haben diese Autoren ihr Land und die Gesellschaft definiert.

Dieses Buch soll zum weiteren Lesen anregen und zum Genießen einladen. Es hat auch einen hohen Informationswert. Die Intention liegt darin, das mit viel Freude gewonnene Wissen der Essay-Autoren und -Autorinnen und den damit verbundenen Mehrwert mit den Leserinnen und Lesern zu teilen. Niemand wird nach der Lektüre versucht sein, eine „literarische Landschaft“ als unbedeutenden Hintergrund zu sehen.

Die heutigen Leserinnen und Leser haben Vorteile, die ihren Vorfahren verwehrt blieben. Ich (nun 80) verließ Großbritannien erst mit 17 Jahren. Meine Großeltern verbrachten hier ihr ganzes Leben. Mein 1974 geborener Sohn hatte mit 17 Jahren die vier Himmelsrichtungen bereits bereist. Geboren in London, lebt er nun in Los Angeles und bevorzugt Urlaube in Südamerika, was für seine Generation nicht untypisch ist.

Wir sind – so wie niemals zuvor – eine „reisende Spezies“, die viel gesehen hat und viele Orte kennt. Die Absicht dieses Buch (es mag vollmundig klingen, ist aber ehrlich) besteht in der Kultivierung unseres einzigartigen Gespürs für Örtlichkeiten. Um das zu erreichen, sollten wir die Ressourcen großartiger Literatur (die uns ähnlich wie das Reisen im Übermaß zur Verfügung steht) nutzen und erkunden.

Genießen Sie es!

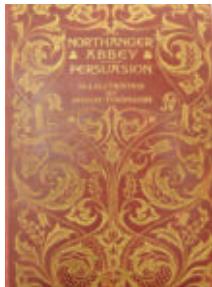


BIS 1920

1 ROMANTISCHE 1 AUSSICHTEN

Von erhabenen Landschaften bis zu schlammigen Stadtstraßen – die Romane des 19. Jahrhunderts setzten sich intensiv mit der natürlichen Umwelt auseinander. Dabei gerät die Natur zu einer Art psychologischen Handlungsmacht. Der Ort fungiert nicht bloß als Schauplatz, sondern als eigene Figur innerhalb des Zusammenspiels der Personen.





BATH, ENGLAND

JANE AUSTEN

ANNE ELLIOT (1817)

Zum Ende der napoleonischen Kriege 1815 erneuert die 26-jährige Anne Elliot ihre Bekanntschaft mit Frederick Wentworth, einem Captain der Royal Navy. Die beiden sind ungebunden geblieben und bekommen unter günstigeren Umständen eine zweite Chance, zu heiraten.

Jane Austen (1775–1817) lebte von Ende 1800 bis Mitte 1809 mit ihrer Familie in Bath, einem der wichtigsten Orte in *Anne Elliot (Persuasion)*. Sie verbrachte ihr gesamtes Leben in Hampshire in Süden England.

Austen hat insgesamt sieben Romane geschrieben. Zu ihren Lebzeiten wurden *Verstand und Gefühl* (1811), *Stolz und Vorurteil* (1813), *Mansfield Park* (1814) und *Emma* (1815) veröffentlicht. Nach ihrem Tod arrangierte ihr Bruder Henry 1818 die gemeinsame Veröffentlichung von *Anne Elliot* und *Die Abtei von Northanger*. Ihr früher Briefroman *Lady Susan* von 1794 erschien erst 1871.

Zeichnet man auf einer Englandkarte eine Linie vom Küstenort Lyme Regis im Westen Dorsets nach Bath in Somerset (eine Entfernung von fast 100 Kilometern), ist dies im Wesentlichen die Welt von Jane Austens letztem vollendeten Roman *Anne Elliot*. Die drei Schlüsselschauplätze entlang dieser Linie – traditionell ländliche Gegend, beliebter Ferienort, moderne Stadt – markieren jeweils eine geografische Veränderung, in deren Zug die Helden unabhängiger und reifer wird.

Zu Beginn der Handlung finden Anne Elliots Aktivitäten in der Gesellschaft des niederen Landadels statt. Sie lebt mit ihrer Familie in Kellynch Hall, das möglicherweise dem Tudor-Herrenhaus Barrington Court in Somerset nachempfunden ist. Sieben Jahre zuvor beendete Anne auf Druck ihrer Familie ihre Verlobung mit dem jungen Marineoffizier Frederick Wentworth, dem der Reichtum und die Beziehungen fehlten, die man für notwendig hielt.

Annes Leben ändert sich während eines Besuchs im 20 Kilometer südlich gelegenen Lyme Regis, das Anfang des 19. Jahrhunderts zu einem beliebten Ausflugsziel der Oberschicht und des neu entstehenden Mittelstands wurde; Austen selbst besuchte den Ort mindestens zweimal, 1803 und 1804. Dort am Meer nähert Anne sich ihrem ehemaligen Verlobten wieder an. Die imposante bogenförmige Hafenmauer „The Cobb“ ist bis heute das bemerkenswerteste Wahrzeichen der Stadt. Austen beschreibt Lyme wirklichkeitsgetreu: „die gleichsam ins Wasser hinabstürzende Hauptstraße, der Weg zur Hafenmole, dem Cobb, mit seinem Bogen um die hübsche kleine, während der Saison von Badekarren und Badegästen bevölkerte Bucht, der Cobb selbst, seine alten Wunder und neuen Anbauten ...“

Als Familie Elliot in finanzielle Schwierigkeiten gerät, vermietet sie Kellynch Hall und zieht nach Bath, wo Austen selbst im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wohnte. Damals war die für ihre römischen Bäder berühmte Stadt mit rund 60 000 Einwohnern eine der größten Englands und erlebte gerade eine kulturelle Renaissance. Die neuen Assembly Rooms, ein markantes Gebäude aus dem lokal bedeutenden Werkstein Bath Stone, wurden zum Treffpunkt der Hautevolee.





Wie Austen mit satirischem Unterton veranschaulicht, war Bath trotz seiner Eleganz von Klassendenken, geistlosem Tratsch und Standesdünkel geprägt. Dennoch konnte es selbst bei Regen belebend sein:

Als Lady Russell [...] an einem regnerischen Nachmittag in Bath einfuhr und ihr Wagen durch die langen Straßenzüge von der Alten Brücke zum Camden Place rollte, umbrandet von dem Zischen anderer Kutschen, dem schwerfälligen Rumpeln der Fuhrwerke, dem Plärren der Zeitungsverkäufer, kam kein Wort der Klage von ihr. Ihre Stimmung hob sich unter ihrem Einfluss.

A General View of Bath aus Bath Illustrated by a Series of Views, 1805. Gravur von John Hill aus der Zeit, in der das Buch spielt.

Die Stadt ist für Anne der ideale Ort, um sich von früheren Wertvorstellungen zu lösen und die Weichen für ihre Zukunft mit Captain Wentworth zu stellen, Austens Musterbeispiel für einen Typus des Selfmade-Gentleman, der sich sein Vermögen und seine Lebenseinstellung selbst erarbeitet und nicht geerbt hat.

Austen zeigt England im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch von Familienanwesen, die sich über Jahrhunderte kaum verändert hatten, zu einem neu erblühenden Bath – einer Stadt, die einst Teil des Römischen Reichs war und nun das aufstrebende britische Empire symbolisiert. Der Roman *Anne Elliot* zeigt diesen Wandel anhand der geistigen Entwicklung der Hauptfigur, ihres befreienden Wegs zur Liebe, der der Autorin selbst verwehrt blieb.



LOMBARDEI, ITALIEN

ALESSANDRO MANZONI

DIE BRAUTLEUTE (1827)

Manzonis klassischer Bildungsroman erzählt vordergründig eine Liebesgeschichte, die im turbulenten 17. Jahrhundert in Italien spielt. Der vom Land stammende junge Protagonist wird durch die Erfahrungen in Mailand zum reifen Erwachsenen.

Alessandro Manzoni (1785–1873) zählt zu Italiens bekanntesten Schriftstellern. Sein Vater war wohlhabend und sein Großvater ein weltberühmter Intellektueller der Aufklärung. *Die Brautleute* (*I Promessi Sposi*) gilt als Manzonis Meisterwerk, doch er verfasste auch zwei wichtige Versdramen.

Die Erzählung wurde zuerst in drei Bänden ca. 1827 publiziert und erschien zwischen ca. 1840 und 1842 überarbeitet in einer Gesamtausgabe, die Manzonis Vorliebe für den florentinischen Sozialekt widerspiegelter.

Der Roman gehört zu den am häufigsten gelesenen Publikationen in italienischer Sprache.

Der „Held“ von Alessandros historischem Roman ist der junge Renzo, der noch nie sein in den Bergen gelegenes Heimatdorf verlassen hat. Renzo will Lucia heiraten, doch die Hochzeit wird von dem mächtigen Feudalherrn Don Rodrigo verhindert, der Lucia selbst besitzen will. Vor ihm müssen sich die Verlobten in Sicherheit bringen. Lucia findet zunächst Zuflucht im Kloster Monza, Renzo wird an ein Mailänder Kloster verwiesen. In Mailand angekommen, erfährt er, dass Lucia an der Pest erkrankt ist und ins Lazarett gebracht wurde. Er erlebt die Tragödien, Konflikte und ambivalenten Attraktionen der Stadt, flieht und kehrt aber wieder zurück. Erst dann erfährt er, dass seine Braut von der Krankheit genesen ist. Nun können beide ihren innigen Hochzeitswunsch verwirklichen.

Die Handlung spielt zwei Jahrhunderte vor der Veröffentlichung. Am 11. November 1628 betritt Renzo zum ersten Mal Mailand. Dorthin kehrt er auf der Suche nach Lucia im August 1630 zurück. Die beiden Zeitpunkte definieren sich durch zwei historische Ereignisse: die Aufstände wegen zu hoher Brotpreise und die Pestepidemie. Der Roman beschreibt eine persönliche Transformation und zeigt zugleich, wie sich der Held mit einem für ihn neuen Umfeld und dessen schicksalsträchtiger Geschichte auseinandersetzt. Renzos erster Blick auf die Stadt verdeutlicht die überwältigenden Proportionen:

Als Renzo einen der Pfade zu einem höheren Aussichtspunkt erklimm, erblickte er die atemberaubenden Ausmaße der Kathedrale, die allein auf der Ebene stand, als sei sie nicht in einer Stadt, sondern mitten in der Wüste errichtet worden.

Für Manzoni, einen der herausragenden italienischen Autoren des 19. Jahrhunderts, stellt Mailand nicht nur den Schauplatz für *Die Brautleute* dar, dessen Handlung sich auch über die Lombardei erstreckt. Er kennt die Stadt wie seine Westentasche, da er dort fast sein ganzes Leben verbrachte. Er wurde in Mailand geboren, und sein Terrakotta-Stadthaus – heute eine





Bibliothek und ein Museum – liegt nur einen Steinwurf vom Mailänder Dom entfernt. All seine Arbeiten wurden in dieser Stadt publiziert, wo sein Leben und seine Karriere so tief verwurzelt waren. Auch der in den meisten Übersetzungen ignorierte Untertitel („Die Geschichte Mailands im 17. Jahrhundert“) weist auf die Bedeutung der Stadt für die Geschichte hin.

Nach dem ersten Blick von Weitem auf den Dom kommt Renzo der Stadt immer näher. Schon bald tauchen Türme, Dächer und Häuser vor seinen Augen auf. Er schlendert an einem langen Gebäude vorbei, dem Krankenhaus, Lazarett genannt, und betritt Mailand durch das östliche Tor, heute die Porta Venezia, und macht sich auf dem Weg zum Dom.

Doch bevor er am Ziel der Reise ist, sieht er sich zur Flucht gezwungen, da die Polizei ihn bezichtigt, mit den Aufständischen im Bunde zu sein. Nach verschiedenen Abenteuern, während derer er sich auch mit der Pest infiziert, hört er endlich etwas von Lucia. Er erfährt, dass seine Geliebte inzwischen in Mailand weilt, und macht sich erneut zur Stadt auf.

Beim zweiten Besuch nimmt Renzo einen anderen Weg. Er nähert sich Mailand vom Norden und betritt das Zentrum über eine Brücke über „den Kanal, genannt der Naviglio“. Jedes Detail ist authentisch, sorgfältig vom Autor auf der Basis von Quellen aus dem 17. Jahrhundert recherchiert.

Die Lombardei im 17. Jahrhundert. Die Abbildung stammt aus der zweiten Auflage von *Die Brautleute*, illustriert von Francesco Gonin. Manzoni verbrachte beinahe sein ganzes Leben in der Lombardei, und sein Haus in Mailand ist nun ein Museum.

Er konnte nichts entlang der sich schlängelnden Straße entdecken, nur die Mauerreste direkt vor ihm. In keinem Stadtviertel gab es Anzeichen menschlichen Lebens, ausgenommen auf einer Plattform, von der aus sich eine dichte und finstere Rauchsäule zum Himmel erstreckte. Sie dehnte sich immer weiter aus und bildete wirbelnde Kreise, wonach sie sich in der grauen und starren Atmosphäre auflöste.

Seit damals hatte sich der Stadtplan in Grundzügen nicht verändert, die Gegebenheiten in der Stadt jedoch sehr. Renzos erster Spaziergang in Mailand gleicht der Reise mit einer Zeitmaschine. Durch seine Augen sehen die Leser die engen staubigen Straßen, die sich bald in Alleen und Nutzgärten verwandeln. Die winzigen Häuser der Waschfrauen verschwinden, und auch der kleine Platz mit den Ulmen war zu Manzonis Lebenszeit bereits einem Palazzo gewichen. Das im Roman dargestellte Mailand ist für den modernen Leser ein Objekt der Imagination, da sich hier drei Ebenen miteinander verflechten: die des 17. Jahrhunderts der Protagonisten, die des 19. Jahrhunderts des Autors und die von zukünftigen Besuchern.

Die dramatische Bewegtheit der Geschichte spiegelt sich in der Stadt. Die Verflechtung der Einzelschicksale mit dem historischen Kontext, den politischen Ereignissen und sozialen Zuständen ist so dicht, dass Mailand gleichsam als Protagonist auftritt. Nicht von Ungefähr fällt Renzos erster Aufenthalt in der Stadt in die Zeit des Volksaufstands und der zweite in eine der großen Tragödien der modernen europäischen Geschichte: die Pest von 1630. Vor dem Hintergrund dieser Ereignisse wird die Stadt zum buchstäblichen Schauplatz apokalyptischer Szenen, deren stärkstes Symbolbild ein mit Pesttoten beladener Karren ist, auf dem die Leichen aufgestapelt und ineinander verkeilt sind - eine Übersteigerung des Grotesken, in der Edgar Allan Poe ein Beispiel für die Stärke von Manzonis Prosa sah.

Als Renzo endlich die genesene Lucia findet, schließt sich der Kreis: Die Erfahrungen und Erlebnisse der Stadt – ihre Tragödien, Gefahren und zwiespältigen Attraktionen – haben aus dem jungen Helden einen Erwachsenen gemacht. Nun ist er bereit für ein neues Leben.